

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Seiten-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht, M. 5.35 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus- schließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Blumendruck 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Aus- gabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Wg. für örtliche Anzeigen; 35 Wg. für auswärtige Anzeigen; 1.35 M. für örtliche Kleinanzeigen; 2.50 M. für auswärtige Kleinanzeigen. 20% Leuchtungs-Zuschlag. — Bei wieder- holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Kloppeikirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rühnow 6202 und 6203.

Samstag, 9. November 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 526. • 66. Jahrgang.

Das Ende des preußisch-deutschen Obrigkeitsstaates Endlich Abdankung des Kaisers und des Kronprinzen!

Der Aufruf des Wiesbadener Soldatenrats zur Ruhe und Ordnung!

An die Bevölkerung!

In Wiesbaden hat sich der Soldatenrat gebildet, der die Sicherheit der Stadt übernommen hat.

Alle Behörden bleiben in ihren Ämtern. Der Soldatenrat gewährleistet das Leben und Eigentum eines jeden Bürgers. Den Patrouillen mit roten Abzeichen ist unbedingt Folge zu leisten. Ansamm- lungen sind unter allen Umständen zu vermeiden. Die Bürger werden aufgefordert, ihrer Beschäftigung wie an jedem anderen Tage nachzugehen.

Alle Meldungen der Soldaten erfolgen nach wie vor auf dem Garnison-Kommando, Kranienstraße 5.

Der Soldatenrat:

Leutnant Schlitt, Bizefeldweibel Seigler,
die Füsiliers Hambach, Augenweich, Volz.

Der sozialdemokratische Parteivorstand Ebert als Reichskanzler ausersehen.

W. T. B. Berlin, 9. Nov. (Drahtbericht. Amtlich.) Der Kaiser und Königin hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amt, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thron- verzicht des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen unter Einwirkung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzesentwurfs wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine ver- fassungsgebende deutsche Nationalversammlung vorzu- schlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, end- gültig festzustellen.

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler: Prinz Max von Baden.

Auch die englische Flotte ver- weigert das Auslaufen!

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Im Reichstag und in Großindustriellenkreisen, die mit den Hanse-Städten in Verbindung stehen, lagen gestern Abend Nachrichten vor, nach denen auch die englische Flotte das Auslaufen aus den Häfen verweigere. In Guildhall fand daraufhin eine Riesensammlung statt, in der lebhaft dagegen protestiert wurde, daß die Regie- rung ablehnte, Delegierte der Flotte zu emp- fangen. Die Delegierten sollten den Auftrag gehabt haben, der Admiralität mitzuteilen, daß sie sich mit den Vorgängen in Kiel, von denen sie durch Funkpruch unterrichtet sein dürften, solidarisch erklärten.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der „Vorwärts“ meldet: In Dortmund und Duisburg sind Flugblätter mit der Unterschrift „Soldatenrat von Kiel“ verbreitet worden, in denen es heißt: Unsere Vorpostenboote haben sich mit den englischen ver- einigt. Auf diesen herrschen die gleichen Zustände wie auf den unseren. Auch in der französischen Flotte soll die Lage eine ähnliche sein.

Die Rückwirkung der deutschen Demokratisierung auf die englische Arbeiterschaft.

Ein Hoch auf die deutsche Revolution!

Br. Bern, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) In London fand eine Massenversammlung der gewerkschaft- lich organisierten Arbeiter statt, welche die Royal-Albert- Hall bis auf den letzten Platz füllte. Zu Beginn wurde „Die Rote Fahne“ gefungen und ein dreifaches Hoch auf die deutsche Revolution ausgedrückt. Auf der Rednertribüne waren rote Fahnen aufgestellt mit den Aufschriften: „Arbeit ist die Basis“, „Arbeit ist die Basis“, „Arbeit ist die Basis“.

Präsident Cramp vom englischen Arbeiterverband, Mit- glied des Unterhauses sowie das Unterhausmitglied Tomas hielten Ansprachen. Tomas richtete eine scharfe Warnung an den Seemannsverband wegen seiner Politik, die Reife von sozialdemokratischen Ver- tretern zu Friedensbesprechungen zu verhindern. Die Eisenbahner stimmten für die Entscheidung, die gleiche Politik der Nichtbeförderung gegenüber den Leitern des Seemannsverbands und der Seepresse einzuschlagen, welche diese Politik unterstützen. Die Regierung soll sich wohl überlegen, ob sie diese Gewalttätigkeit weiter mit- machen wolle. Alle diese Leute sollten an den Tag der Abrechnung denken. Tomas sagte: Die schwere Ver- antwortung liegt auf denen, die den Krieg aus ver- sönlichen, politischen oder Rachegründen fort- setzen. Er protestierte gegen Northcliffe und die Presse- diktatur, die er ausübe. Seine Einmischung in die an- deren Angelegenheiten anderer Länder sei eine dauernde Gefahr. Er ersuchte die Versammlung um eine Kund- gebung in diesem Sinn. Er sagte weiter: Wir Arbeiter verlangen den Rechtsfrieden. Mond George — der Name wurde mit allgemeinem Rischen aufgenommen — hat sich durch die Annahme der 14 Punkte auf den Rechtsfrieden festgelegt. Die Herrschenden sollen an die Zukunft den- ken und keinen Frieden schließen, der Deutschland mit Erbitterung erfüllen müsse. Die Versammlung nahm einen entsprechenden Antrag an. Der Gesamt- eindruck geht dahin, daß bei den englischen Kriegs- treibern ernste Befürchtungen wegen der Rückwirkung der Demokratisierung Deutschlands auf die englische Arbeiterschaft bestehen.

Ein Aufruf der Sozialdemokratie.

Die Frist in der Kaiserkrone bis zum Abschluß des Waffenstillstandes verschoben.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. Der Vorstand der sozialdemo- kratischen Partei Deutschlands und die Reichstagsfraktion haben folgenden Aufruf erlassen:

Arbeiter, Parteigenossen!

Ein Teil der gestern von uns aufgestellten Forderungen ist von der Regierung und den Mehrheitsparteien erfüllt worden.

Das gleiche Wahlrecht für Preußen und alle Bundes- staaten auf der Grundlage der Verhältniswahl soll ohne Ver- zug durch Reichsgesetz eingeführt werden.

Die sofortige Parlamentarisierung der preussischen Regierung ist gesichert, ebenso die Verstärkung des sozial- demokratischen Einflusses in der Reichsregierung.

Die Einberufung zum Militär ist rückgängig gemacht. Noch nicht erledigt ist die Kaiserfrage. Unsere Forde- rung auf sofortigen Austritt des Kaisers und Verzicht des Kronprinzen wurde aufgestellt unter der Voraussetzung, daß der Waffenstillstand heute mittags abgeschlossen sein würde. Diese Voraussetzung hat sich nicht erfüllt, weil die deutsche Delegation infolge äußerer Hindernisse heute vor- mittags im feindlichen Hauptquartier nicht eintreffen konnte. Der Abschluß des Waffenstillstandes würde aber gefährdet durch unseren Austritt aus der Regierung. Deshalb haben Parteivorstand und Reichstagsfraktion die gestellte Frist bis zum Abschluß des Waffenstillstandes ver- längert, um erst das Aufheben des Blutvergießens und die Sicherung des Friedenszustandes herbeizuführen.

Somitagsmorgens treten die Vertrauensmänner der Arbeiter erneut zusammen.

Arbeiter, Parteigenossen! Es handelt sich also nur um einen Aufschub von wenigen Stunden.

Eure Kraft und eure Entschlossenheit ertragen diesen Aufschub.

Der Streik in Berlin im Gange.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Am heutigen Tage setzte auch in Berlin die Streikbewegung ein. Die großen Firmen, wie Siemens und Halske, Deutsche Gas- und Kunsstoffwerke sowie A. G. E. G., haben still. In den Fabriken von Ludwig Lohr traten die Arbeiter aller- dings ihre Arbeit an, dagegen erschienen aus den umliegenden Fabrikbetrieben Vertrauensleute, welche die Arbeiter zum Ver- lassen der Werke aufforderten. Besonders in den Vororten Berlins, in den Hauptzentren der Industrie, fanden fast alle Betriebe still. In der Oststadt im Osten und Westen. In Licht- berg streiken in den Werken der Ankerbremsen etwa 5000 Arbeiter, ebenso wird auch bei Daimler teilweise gestreikt. Nur in den nördlichen Vororten war bis 11 Uhr, wie uns mit- geteilt wird, alles ruhig und die Arbeit noch im Gang. Auf unsere Anfrage teilt die Gewerkschaftskommission mit, daß zwar bisher von seiten der Gewerkschaften noch keine Parole zum Streiken ausgedrückt sei, daß sie sich aber in wenigen Stunden der Bewegung anschließen müßten, um die Gewalt nicht aus den Händen zu verlieren.

Ein Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrats in Berlin.

Br. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der „Vorwärts“ verbreitet folgendes Ertraktat: Gener- alstreik! Der Arbeiter- und Soldatenrat von Ber- lin hat den Generalstreik beschlossen. Die notwendige Versorgung der Bevölkerung wird aufrecht erhalten. Ein großer Teil der Garnison hat sich in geschlossenem Truppenkörper mit Maschinengewehren und Geschützen dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Ver- fügung gestellt. Die Bewegung wird als einmündig- lich geleitet von der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands. Arbeiter und Soldaten, sorgt für Auf- rechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Es lebe die soziale Republik.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Ein Aufruf an die Offiziere der Garnison Berlin.

B. A. Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Es ist noch folgender Aufruf erlassen worden: An die Offi- ziere der Garnison Berlin und seiner Vororte. Nachdem der Kaiser abgedankt hat, wird zurzeit eine neue Regie- rung gebildet. Alles kommt darauf an, daß Ruhe und Ordnung aufrechterhalten wird. Es ist vaterländische Pflicht eines jeden deutschen Offiziers, dafür zu sor- gen, daß Blutvergießen vermieden wird. Unsere ganze Kraft gehört jetzt dem deutschen Volk. Göhre, Mitglied des Reichstags, Leutnant der Land- wehr 2, Landsturm-Regiment 19; Gellin-Roh, Leutnant d. R., Auslandsabteilung der Obersten Seeres- leitung; Südekum, Leutnant der Landwehr 1, Eisenbahn-Regiment 1; Tiburtius, Leutnant d. R., 3. Garde-Regiment zu Fuß.

Abdankung des Herzogs von Braunschweig.

Der Verlauf in München.

Berlin, 9. Nov. Nach dem „A. T.“ war bis in die späten Abendstunden bei der Regierung in Berlin eine Antwort des Kaisers nicht eingetroffen. Es zeugt sich, wie ersichernd bei allen Verhandlungen die Abwesenheit des Kaisers wirkt. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser den Wunsch hat, das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen abzuwarten und seine Abdankung mit dem Hinweis auf diese Bedingungen zu begründen. Man hofft in Regierungs- kreisen, daß Prinz Max sein Minderheitsgeschäft zurücknehmen werde, wenn der Kaiser sich zur Abdankung entschließt. Sollte der Prinz nicht bleiben wollen, so würde das ganze Kabinett mit ihm gehen und alsdann ein Kabinett mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ebert an der Spitze die wahrcheinlichste Lösung sein. Nachdem das Blatt ver- merkt bemerkt hatte, daß im Augenblick fast ganz Nord- west- und Mitteldeutschland in den Händen der Arbeiter- und Soldatenräte ist, während die Entwicklung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erst in den Anfängen zu sein scheint, stellt es fest, daß besonders tief- greifende Wirkungen in München und in Braun- schweig eingetreten sind. Dort hat sich ein völliger politi- scher Umsturz vollzogen. In Braunschweig entbande der Arbeiter- und Soldatenrat eine Deputation zum Herzog und legte ihm eine Abdankungsurkunde vor. Der Herzog aderte nicht, sie zu unterzeichnen. In München rufen Arbeiter und Soldaten in einer einzigen Nacht die ganze politische Macht an sich, erklären Bayern zur Volksrepu- blik, setzen den König und die Dynastie ab und bilden sofort eine neue Regierung an deren Spitze Axel Eiser- trat. Zu den neuen Männern der Regierung, die eben noch dem alten Regime gedient hatten, gehört der bekannte Bauernführer Dr. Heim; auch der frühere Verkehrsminister v. Frauenfelder schloß sich der neuen Regierung an. Die Justiz ist dem Gewerkschaftsführer Joh. Timm über- tragen; die Finanzen übernimmt der Universitätsprofessor Edgar Nasse. Maschinenmeister Uaterleitner, der mit Eisner zusammen seit dem Dezember-Münchener im Gefängnis saß, wurde Minister für soziale Fürsorge, der Arbeiter und Soldat Steiner Polizeipräsident.

Rücktritt

des preussischen Staatsministeriums.

Berlin, 8. Nov. Das gesamte preussische Staats- ministerium ist nach einer heute abgehaltenen Sitzung des Gesamtministeriums zurückgetreten. Vizepräsident Dr. Friedberg ist mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt worden. Das neue Ministerium soll aus je zwei Vertretern der Mehrheitsparteien bestehen. Die jetzigen Minister Spahn und Fischel werden auch in der neuen Regierung bleiben. Die Sozialdemokraten erhalten ein neugebildetes Ministerium für Wohlfahrtspflege und einen Minister ohne Portfolio.

Das Verbot der Sozialdemokraten auf die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Berlin, 8. Nov. Die „Sozialistische Korrespondenz“ schreibt: Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Abdankung des Kaisers nur noch die Frage von Stunden ist. Diese Stunden müssen wir abwarten. Scheidet jetzt die Sozialdemokratie aus der Regierung aus, so hätte, da auch der Reichstag seinen Rücktritt angeboten hat, die deutsche Wehrmacht ohne Befehlslücke keine genügenden Vollmachten mehr. Eine solche Verantwortung können die Sozialdemokraten nicht übernehmen. In dem Augenblick, wo der Wehrmachtstand untergeordnet ist, gewinnt sie die volle Freiheit ihres Handelns zurück und wird alles aus dem Weg räumen, was den freiwilligen Wiederaufbau hindern könnte. Nur oberstes Interesse wird sein die Aufrechterhaltung des Grades der Ordnung, der die Versorgung der Großstädte möglich macht. Die neue Freiheit darf nicht die sofortige Gefahr einer Hungersnot bringen.

Die Notwendigkeit eines früheren Rücktritts des Kaisers!

Die richtige Ansicht eines Fortschrittlers.

Berlin, 9. Nov. Ein fortschrittlicher hervorragender Abgeordneter, unter dem man sich wohl einen fortschrittlichen Staatssekretär zu denken hat, schreibt in der „F. Z.“ am Montag, daß seine Partei vom Ultimatum der Sozialdemokraten peinlich überrascht ist, denn es sehe ihnen die Pistole auf die Brust. Richtiger wäre es gewesen, der Kaiser wäre früher mit einer großen Geste zurückgetreten. Jetzt kommt der Schritt verspätet, aber bei der Revolution, die sich nun einmal vollzieht, sei er nicht zu vermeiden. Es könne ohne die Sozialdemokratie jetzt nicht regiert werden, sonst gehe die Revolution nicht auf geordnetem friedlichen Wege vor sich, sondern bolschewistisch. Es sei die furchtbare Tragik, daß man sie an der obersten Stelle nicht rechtzeitig erkannt habe. Der bolschewistische Agitation, wie sie sich bereits in verschiedenen Städten gezeigt habe, müsse der Boden abgegraben werden, sonst kommen Hungersnot und alles Gurchbare.

Das gleiche Wahlrecht für alle Bundesstaaten.

Einführung des Frauenwahlrechts.

Berlin, 8. Nov. Die Reichsparteien des Reichstags haben sich geeinigt, in der nächsten Reichstags-Sitzung folgenden Initiativantrag einzubringen: „Die Wahlen zum Reichstag und zu den Volksvertretungen aller Bundesstaaten finden nach dem gleichen, gleichen und unmittelbaren Wahlrecht nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt. Wahlberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Bürgerfähigkeit zur Volksvertretung geht nicht dadurch verloren, daß der Abgeordnete ein Amt annimmt oder in ein anderes Amt eintritt.“ Dieser Antrag bedeutet also, daß das gleiche Wahlrecht einschließlich des Frauenwahlrechts auf dem Wege der Reichsgesetzgebung in allen Bundesstaaten eingeführt wird. Damit ist auch die preussische Verfassungsreform zum Abschluß gebracht.

Die Vorgänge in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Heute Abend fand hier ein großer Umzug statt. Soldaten und Zivilisten, denen eine rote Robe vorangetragen wurde, bewegten sich vom Bahnhofplatz durch die Hauptstraßen der Stadt zu den Gefängnissen, wo die Befreiung von Gefangenen bewirkt wurde. Ein Soldat hielt eine Rede, in der er zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe wie zur Besonnenheit mahnte. Es dürfte unter keinen Umständen Blut fließen, noch geschändet werden. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf die soziale Republik. Dann sprach Reichstagsabgeordneter Hüttmann, der ausführte, es sei notwendig, daß die Arbeiter in den Fabriken Arbeiterräte bilden und ihre Delegierten für einen Arbeiter- und Soldatenrat wählen. Das gleiche müßten die Soldaten tun. Was angeht die soziale Republik, die Demonstration verlief ohne Zwischenfall. In den Kavernen Frankfurts fanden abends Versammlungen der Soldaten statt, in denen die Wahl des Soldatenrates vorgenommen wurde. Der Soldatenrat erteilte einen Aufruf, in dem er die Brüder im Waffenrat darauf hinweist, daß sie in erster Linie berufen seien, das große Werk der Erneuerung Deutschlands vor fälschlichen Anschlägen der Rührwörter zu schützen, aber auch dafür bestimmt seien, Willkür, Unordnung und Blünderung zu wehren. Der Soldatenrat hat die Bahnhöfe militärisch besetzt. Der Außerkehr von Frankfurt ist eingestellt. Den ankommenden Soldaten und Offizieren werden die Waffen und die Ausrüstung abgegeben und Ausrüstungen entfernt.

In Frankfurt a. M., 8. Nov. Am Abend traten heute die Vertreter des hiesigen Generalkommandos, der Polizei und der Stadt an den Führern der fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokraten beider Richtungen und der Gewerkschaften in einer Konferenz zusammen, in der die Bildung eines Volksrats-Ausschusses zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit beschlossen wurde. Die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden gaben die Erklärung ab, im Interesse der Ordnung einen Schritt zu tun, ohne sich vorher mit den genannten Parteien abzusprechen. Bis zur Stunde ist hier noch keine Ausrüstung der Wehrmacht festgestellt. Der dem Hauptbahnhof hält sich wohl eine kühnere mehr anwesende Volksmenge auf, die sich aber völlig ruhig verhält. Am Straßenrand, das sehr starken Verkehr zeigt, sollen sich Tausende großer Mengen von Matrosen auf, von denen viele mit roten Schleiern geschmückt sind. Für Sonntagmorgen ist eine Kundgebung im Schumanntheater geplant. Die Arbeiter sind in Aufbruch verstanden, mittags 12 Uhr die Arbeit in allen Betrieben niederzulegen und dann geschlossen nach dem Versammlungsort zu gehen.

W. T. B. Frankfurt a. M., 9. Nov. (Drohbericht.) In Frankfurt ist seit dem frühen Morgen die vollziehende Gewalt vollständig in den Händen des Soldatenrats, an dessen Spitze Wachmeister Koser und Bisesfeldweber Reinhardt stehen. Der Soldatenrat, der in ständiger Fühlung mit der organisierten Arbeiterschaft steht, hat den sozialdemokratischen Stadtverordneten Dr. Singheim zum provisorischen Polizeipräsidenten und Lebensmitteldirektor ernannt. Die Lebensmittelversorgung ist gesichert. Die Stadt ist ruhig, die Geschäfte gehen ihren regelmäßigen Gang. Anher unbedeutenden Vorkommnissen haben sich Ausschreitungen nicht ereignet. Stellvertretendes Generalkommando, Polizeipräsident und Magistrat sowie alle anderen städtischen und staatlichen Behörden erkennen die Autorität des Soldatenrats an. Die Verhandlungen zwischen den beiden sozialistischen Parteien haben zu einer Einigung auf der Grundlage eines gemeinsamen Aktionsprogramms geführt.

Ruhiger Verlauf in Wilhelmshaven und anderen norddeutschen Städten.

W. T. B. Bremen, 8. Nov. Die „Befreiung“ schreibt: Nach Berichten von aus Wilhelmshaven hier eingetragenen Reisenden sieht Wilhelmshaven unter der Herrschaft des Soldatenrats, der sich hier aber Verbandskommission der Mannschaften nennt, nach dem Willen der Soldaten in den nächsten Tagen dem

Kommandanten ihre Forderungen unterbreitet hatten, kam es heute morgen zu einer größeren Kundgebung. Eine noch größere Zahl von Soldaten begab sich mit roten Fahnen zum Stationsplatz. Die mit diesem geführten Verhandlungen hatten die Preisstellung aller wegen politischer Vergehen in Untersuchungs- und Strafkast festgesetzter Matrosenangehörigen zur Folge. Körperlich kam es leider zu Ausbrüchen. Der Ausschuss von Altkriegern ist wirksam.

W. T. B. Bremen, 8. Nov. Die „Befreiung“ meldet unter dem 8. November aus Wilhelmshaven: Auch hier verweigerten die Matrosen dem Kommandanten den Gehorsam. Aus Dithmarschen kamen einige hundert Mann mit Maschinengepäckern ein. Von Wilhelmshaven wurden einige tausend Matrosen mit Entschuldigungen nach dem inneren Deutschlands transportiert. Generalinspektoren kamen nicht vor, aber sämtliche Schiffe sind in der Hand der zurückgebliebenen Matrosen. Der unmittelbare Anstoß zu den Unruhen war die Furcht der Soldaten, daß die Offiziere sie wieder auf den Schiffen in eine Gefangenschaft führen könnten. Es ging das Gerücht, daß die Marine dem Reichsfeldzug nicht unterstellt sei. Man fürchtete, daß das Vorkommen der Offiziere die Friedensverhandlungen behindern würde. Von verschiedenen Seiten hört man, daß die Matrosen fürchten, sie würden, wenn der Feind sich Wilhelmshaven nähern sollte, ihrer Flak wieder einnehmen, um das deutsche Gebiet bis zum Ankeren zu verstricken.

W. T. B. Rostock, 8. Nov. In Rostock sind Soldatenräte gebildet. Die Kurier nach Lauenburg sind besetzt.

Die neue militärische Ordnung in Bremen.

Bremen, 7. Nov. Die „Befreiung“ meldet: Zwischen dem Garnisonältesten Oberst Lehmann und den derzeitigen Vertretern des Soldatenrates: 1. Matrose Hubert Bösch, 2. Wehrmann Bernhard Eds, 3. Landsturmmann Julius Reimann, 4. Landsturmmann Schilling, ist folgende Vereinbarung erzielt worden:

1. Die militärische Gewalt in Bremen wird zur Verwaltung von Bremerhaven von jetzt an ausgeübt durch den Oberst Lehmann und die vier oben genannten Mitglieder des Soldatenrats. 2. Waffen und Munition werden von einer Kommission in gemeinsamer Verwaltung genommen. Die Kommission besteht aus a) Oberst Lehmann, b) Matrose Bösch, in dessen Vertretung Wehrmann Eds, c) Die politischen und militärischen Gewerkschaften sind zu entsenden. 3. Die Verwaltung unterliegt der gemeinschaftlichen Kontrolle des Garnisonältesten und des Soldatenrats. 4. Der Soldatenrat verpflichtet sich, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen. 5. Die Mitglieder des Soldatenrats tragen am linken Oberarm eine mit dem Stempel des Garnisonkommandos versehene weiße Binde. 6. Die Offiziere behalten Wägen und Ausrüstung. 7. Die Offiziere behalten die Befehlsgewalt. 8. Die Offiziere führen in Dienst. 9. Befehle im Dienst sind als solche zu befolgen. 10. Den Anordnungen des Soldatenrats ist auch von der Militärverwaltung Folge zu leisten. 11. Der öffentliche Verkehr, einschließlich Post und Telegraph, wird aufrechterhalten. 12. a. u. Lehmann, Oberst und Garnisonältester, Bernhard Eds, Landsturmmann Reimann, Matrose Bösch, F. Schilling.

Der Zug von 30000 Personen in Bremen.

W. T. B. Bremen, 8. Nov. Gestern fand hier unter Beteiligung von Militär eine große Soldatenversammlung statt. Die Rede wurde nirgends gestört. Um 2 Uhr bewegte sich ein gewaltiger Zug Demonstrierender dem Marktplatz zu, wobei sich allgemäh das Bestreben bemerkbar machte, die Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Die Spitze des Zuges eröffneten 60 bewaffnete Soldaten mit einer Regimentskapelle, dann folgten Soldaten verschiedener Regimenter sowie freigesessene Matrosen. Nach Schließung der „Befreiung“ nahmen an dem Zug ungefähr 30000 Personen teil. Auf der Ballustrade des Rathauses versammelten sich auch die Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats. Als erster sprach Abg. Henke. Nach der „Befreiung“ wies er darauf hin, daß das deutsche Volk angeführt eine Volksgemeinschaft bekommen habe und demokratische Rechte dazu, daß das aber alles nicht wahr sei. Man müsse auf die eigene Kraft vertrauen, und die Rechte, die das Volk nach dem langen Krieg haben wolle, sich selbst verschaffen. Jedermann müsse sich bewußt sein, daß die zur ständigen Durchführung der Bewegung notwendig sei. Henke schloß mit einem Hoch auf die Freiheit, nachdem er die Abordnung der deutschen Fürstenthümer als unbedingt notwendig bezeichnet hatte.

Verhandlungen mit den Kiefer Matrosen.

Br. Berlin, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die Abgeordneten, die gestern mit den aus Kiel in Berlin eingetroffenen Matrosen verhandelten, haben aus den Verhandlungen einen beruhigenden Eindruck gewonnen. Die Matrosen sind durchaus bereit, sich der Regierung zur Verfügung zu stellen.

Auch in Leipzig!

Leipzig, 8. Nov. Die in Leipzig garnisonierenden Truppen und die von außerhalb nach hier kommenden Arbeiter haben heute nachmittag in einzelnen Trupps unter Mitnahme roter Fahnen die Straßen durchgezogen. Ein Soldatenrat ist gebildet und in Tätigkeit. Für Sonntag sind größere Volksversammlungen beabsichtigt. Der Leipziger Hauptbahnhof ist militärisch besetzt und der Zugverkehr nach auswärts eingestellt. Heute morgen kamen etwa 150 Matrosen zum Teil Angehörige des Linienschiffs „König“, auf dem bekanntlich revoltiert worden ist, in Leipzig an und schlossen sich den hiesigen Soldaten an.

Ordnunglicher Verlauf auch in anderen Städten.

W. T. B. Hannover, 7. Nov. Nachdem sich morgens die Soldaten und Matrosen des Bahnhofs und der militärischen Verwaltungsgelände versammelt hatten, herrschte tagsüber verhältnismäßige Ruhe. Der ortsanwesende Arbeiter- und Soldatenrat hatte nachmittags noch dem Räteamt eine Versammlung einberufen, worin die Reichstagsabgeordneten Vred und Fischer Anreden hielten, in denen sie die Wege zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung erläuterten. Es wurde beschlossen, sofort in Verhandlungen mit den Militär- und Stadterverwaltungen zu treten. Zu Zusammenkünften kam es rasch.

Br. Hamburg, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der stellvertretende Kommandeur des 8. Marinekorps, der von dem Arbeiter- und Soldatenrat verhaftet werden sollte, ist nach Altona geflohen. Die Bevölkerung stellt sich nicht feindlich zur neuen Bewegung, weil sie sieht, daß sich die Revolutionäre bemühen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Verletzungen an Eigentum und Personen bisher nicht vorgekommen sind. Man befürchtet aber Nahrungs- und Lebensmittelmangel wegen der Ansammlungen von Soldaten, die von außerhalb kommen.

Ruhe und Ordnung in Nürnberg.

Nürnberg, 8. Nov. Nürnberger Zeitungen veröffentlichen die Ausrufung der Republik Bayern durch Extrablätter, die von der Ränge herabgekauft wurden. Die heutige Ausgabe der „Frankfurter Tagblatt“ enthält eine von der sozialdemokratischen Partei unterzeichnete Einladung, die die Verfassungsveränderungen aller Verfassungen und Betriebe und die Parteivertrauensleute auffordert, zu einer heute abend 8 Uhr im Sädhofen Hof stattfindenden wichtigen Versammlung zu erscheinen. Der Verkehr spielt sich in den geordneten Grenzen ab. Ruhe und Ordnung sind nicht gestört worden.

Blünderungen durch befreite Gefangene in Köln.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. Über die Unruhen in Köln wird von auswärtiger Stelle weiter folgendes mitgeteilt: In Koblenz haben drei hiesige Kriegsgefangene ein, die aus Kiel geschickt sind. Die Belagungen wurden in die Heimat Deutschlands und sind abgelehnt. In Koblenz herrscht Ruhe. Auch in

Einemärkte ist alles ruhig. Die dortselbst liegenden Ruhrgegend sind ruhig und es haben sich keine Soldatenräte gebildet. Im Süden scheint der Soldatenrat nach nicht im Besitz der Gewalt zu sein. In Traunau und Wiesbaden sind die Unruhen ruhig ohne Unterbrechung verlaufen, doch ist die Entscheidung noch nicht abgeschlossen. Aus Köln liegen Meldungen vor, daß der Arbeiter- und Soldatenrat die Kontrolle über alle Soldaten übernommen hat. Die Soldatenkommandantur und alle militärischen Behörden sind durch den Gouverneur zurückgezogen worden, der heute mit dem Arbeiter- und Soldatenrat verhandelt. In Zusammenkünften ist es bisher nicht gelungen, jedoch macht es sich für die Zivilbevölkerung äußerst unangenehm bemerkbar, daß die aus den Militär- und Strafanstalten befreiten Gefangenen, die sehr zahlreich sind, sich raubend und plündernd auf die Konfektionsgeschäfte stürzen. Bei den Eisenbahnbediensteten wie auch in den Werkstätten ist alles ruhig. Der Bahnhof ist durch die Arbeiter- und Soldatenrat besetzt.

Köln, 8. Nov. Heute mittag wurden Blünderungen und Ausschreitungen in verschiedenen Teilen der Stadt gemeldet. Es ist sofort eine Soldatenabordnung gebildet, die weitere Blünderungen verhindern soll. Zahlreiche Soldaten, geschmückt mit roten Schleiern, durchziehen die Straßen. Von den Weibern haben die meisten die Kleider entfernt. Von jüdischer Seite erfährt die „Köln. Volkszeitung“, daß nahezu die gesamte jüdische Garnison auf die Seite des Soldaten- und Arbeiterrats getreten ist. Heute nachmittag tritt dieser im Rathaus zusammen. Er hofft, bis heute abend einen Sicherheitsdienst eingerichtet zu haben. Wie verlautet, sollen die befreiten Strafgefangenen baldmöglichst in ihre Heimat abgeschoben werden.

Das neue Ministerium in Württemberg.

Stuttgart, 8. Nov. Die die Württembergische Pressekorrespondenz mitteilt, hat der König den Präsidenten des Staatsministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Freytag v. Loringhoven, den Staatsminister des Innern- und Schulwesens Dr. von Hirschbaur und den Staatsminister der Justiz Dr. von Hirschbaur zum neuen Ministerium ernannt. Der Justizminister Dr. v. Hirschbaur, Mitglied der zweiten Kammer, mit den Geschäften des Staatsministers des Innern- und Schulwesens, den Generalstaatsanwalt Dr. v. Kienle, Oberstaatsanwalt der zweiten Kammer, mit den Geschäften des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten (Vertretung), den Privatsekretär Dr. v. Lindemann, Mitglied der zweiten Kammer, mit den Geschäften des neu zu errichtenden Ministeriums für Demobilisation betraut. Außerdem hat der König seinen Staatsminister des Innern Dr. v. Köhler und den Staatsminister der Finanzen Dr. von Bismarck in ihren bisherigen Ämtern bestätigt.

Der planmäßige Rückzug im Westen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Amlich.)

Westlicher Frontschauplatz.

Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil vom Tournai wurde von uns geräumt und von Engländern besetzt. Zwischen der Schelde und Cise und westlich der Maas haben wir unsere Linien planmäßig zurückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei Nachhülfen entwickelt. Der Feind hat in diesen Abschnitten die Linie Peruwelz, westlich von St. Ghislain, westlich von Mausebeuge, südlich und südöstlich von Wavres erreicht und ist westlich der Maas bis in die Linie Mart-Warby und an die Maas westlich von Sedan gefolgt. Nur den östlichen Maas haben wir den Teil kämpfte statt.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

B. A. Berlin, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der Waffenstillstand dürfte morgen unterzeichnet werden.

Die Erhöhung der Brotration am 1. Dezember.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. In Verfolg der gestrigen Erklärung des Kriegsernährungsamtes gibt die Reichsgesetzgebung bekannt, daß vom 1. Dezember d. J. an die tägliche Ration allgemäh um 40 Gramm erhöht wird. Den Schwer- und Schwerfächelern wird diese Erhöhung auf ihre Zulagen angerechnet.

Wiesbadener Nachrichten.

Mahnung!

Es ist unerlässliche Pflicht eines jeden Mitbürgers, für unbedingte Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit Sorge zu tragen. Es wird erwartet, daß auch die Sicherheitsorgane, soweit sie noch in alter Funktion sind, sich die größte Reserve auferlegen und ihre Tätigkeit nur bei tatsächlichen Ausschreitungen gegen Leben und Eigentum durch rücksichtslose Elemente v. beschränken. Zur Verhütung angestrichelter Gemüter erklären die Arbeiter-Organisationen sowie alle Soldaten, daß sie alles anstreben werden, jeder Ausschreitung energisch entgegenzutreten. Des weiteren erklären wir, daß es unbedingt notwendig ist, allen sich aus der Entwicklung heraus ergebenden notwendigen Anordnungen in bezug auf Ernährung, Verkehr und Sicherheit unbedingt Folge zu leisten.

Der Vorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Wiesbadens: J. A. Franz Schöner.

Die Lage in Wiesbaden.

Die Welle der großen politischen Bewegung, die vor wenigen Tagen von dem Linienschiff „König“ in Kiel ausging, gähnt die großen Städte im Norden erfaßt, sich dann rasch weiter verbreitet, hat nun auch unsere Stadt erreicht. Die Erregung, die sich der Bevölkerung seit den Vorgängen in Kiel, Hamburg, München, Stuttgart und anderen Städten aus der hiesigen Bevölkerung demochte, ist mit der Ausprägung der allgemeinen politischen Lage begrifflich im Steigen begriffen. In der Familie, in der Arbeitstätte, auf der Straße, überall bildet die politische Unruhe den einzigen Gesprächsthema. Die Gemüter sind in der Tat aufs höchste erregt. Zivil und Militär nehmen an der Bewegung gleich lebhaften Anteil, ja, bei den Soldaten scheint dieser am lebhaftesten zu sein. Sie sind es auch, welche, angeblich durch Vertreter auswärtiger Soldatenräte dazu angefordert, aktiv sich beteiligen und heute vermehrt bereits in der Kaserne einen Soldatenrat gebildet haben. Die Bewegung dazu soll von der 3. Kompanie des Großartilleriebataillon ausgegangen sein. Dieser Rat ist auch sofort in Tätigkeit getreten und hat einen Aufruf erlassen, der an der Spitze unseres Blattes zur Veröffentlichung gelangt. Er ist auch bereits mit der sozialdemokratischen Parteileitung in Verbindung getreten, um diese zur Bildung eines Arbeiterrats zu veranlassen, mit dem er gemeinsam vorgehen will. Der Parteivorstand wird im Lauf des Nachmittags darüber beraten und in der auf heute abend einberufenen großen Versammlung die Wahlen vollziehen lassen. Der Arbeiter- und Soldatenrat wird — und das ist

Am 15. November 1918, vormittags 11 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer No. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Seitenbau und Stall hier, Dohheimer Straße 16, 5 ar 23 qm, zwangsweise versteigert. Zu dem Hause gehört eine Stallung. F 606

Wiesbaden, den 5. November 1918.

Königliches Amtsgericht Abt. 9.

Wegfall von Zügen.

Am Montag, den 11. November d. J., bis auf weiteres fallen die Züge:
D 156 Frankfurt a. M. ab 12²⁵ Karlsruhe an 3⁰⁰
D 11 Karlsruhe ab 11⁰⁰ Frankfurt a. M. an 2¹⁵
vorübergehend aus. Die Züge:

D 94 Frankfurt a. M. 9⁰⁰ | Offenbach an 9²⁰

D 21 Offenbach ab 9²⁷ | Stuttgart an 9⁵⁰

Stuttgart ab 4⁴⁷ | Frankfurt an 8⁴⁴

verkehren vom gleichen Tage ab nur noch zwischen Frankfurt a. M. und Stuttgart und fallen zwischen Frankfurt und Offenbach aus. An D 44 wird nur ein Anschlusszug ohne durchlaufende Wagen von Frankfurt bis Karlsruhe befördert. Die Reisenden nach Karlsruhe müssen in Frankfurt umsteigen. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Triebwagenfahrt 903 Pfungstadt ab 4³⁰, Darmstadt an 6¹⁴ vorm. auch ab 16. November d. J. bis auf weiteres werktags regelmäßig verkehrt. F 181

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Königl. Preuss. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Evangel. Bund.

Die für den 10. November geplante Lutherfeier ist verschoben. Festredner verhindert. F. 578

Metz, Pfarrer.

Am Sonntag, den 10. November, sind von 1 Uhr nachm. ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Apothek, Bismarckring 29, Friedrich-Apothek, Markt 29, Taunus-Apothek, Taunusstraße 20, Victoria-Apothek, Rheinstr. 45, u. Wilhelm-Apothek, Luisenstraße 4. Diese Apotheken verkehren auch den Apotheken-Nachdienst vom 10. Nov. bis einschließl. 16. Nov. von abends 7¹⁵ bis morg. 8 Uhr. 555

Korsetten.

Aus zugegebenen Stoffen fertige alle Arten Korsetten mit prima Zutaten (Friedensware) im eigenen Atelier.

Carl Goldstein,

Weberstraße 18. 1084

Unzündeholz und Abfallholz, sowie Rantholz, Bretter und Latten liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.

Telephon Nr. 84. 1184

Die schönsten Arbeiten, Beschäftigungs- und Spiele u. Bücher f. Kinder sind wieder eingetroffen in

Quirin's Buch- und Papierhaus,

Rheinstraße 59. Telephon 6244.

Sofort zu verkaufen.

Vom Magistrat freigegeben: 1 Sofa 95 Mk., Chaiselongue 75, 95, 125 Mk., Rollstuhl 320 Mk., ein- und zweifache Lad. Kleiderschränke 45—120 Mk., einzelne Stühle, Spiegel, Regulator und kleine Haushaltsgegenstände billig. Frh. Darmstadt, Frankfurt. 26.

Sonntag morgen treffen billige Läufer Schweine bei mir ein.

Albert Himmelreich, Erbenheim.

Telephon 3354. — Wiesbadener Straße 10.

1710 ist die Nummer der „Grünen Radler“

Mittelstraße 3, an der Längstraße.

Reparatur aller Fahrrad- und billige und diskret.

Inh. Ludwig & Müller

Kriegsinvaliden. F 106

Pelze

Alaskafuchs, Blaufuchs, Zobelfuchs, Kreuzfuchs usw. zu selten günstigen Preisen gegen Bar u. erleichterte Zahlungsweise Diskr., Reell, hunderte Anerkennungs schreiben Briefe erbeten unter F. S. O. 393 Tagbl.-Verl.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Königliches Amtsgericht Abt. 9.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Moderne Photographie

Ad. Kleber

Fernruf 3375.

Kirchgasse 11.

Weihnachtsaufträge schon jetzt erbeten.

Vergrößerungen nach jedem Bilde bei billiger Berechnung.

Photoskizzen auf Postkarten in moderner Ausführung.

Geöffnet an Wochentagen ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis

7 Uhr abends, Sonntags gesetzlich von 10—2 Uhr.

Malz-Trilecit bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, Fl. 3 Mk. Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 1039

El. Schultertragen

schm. Seal mit imitiert. Hermelin, u. sch. mod. Damenhüte billig zu verk. bei Frau Gullisch, Römerberg 9, 1 links.

Brachto. Klavier

sofort zu verk. Gullisch, Römerberg 9, 1 l.

Elg. Trichter-Grammophon

u. 100 sehr gute Platten, aufammen u. einzeln abzugeben. Seib. Eleonorenstraße 7, 2.

Modernes, aus erhaltene Schlafzimmer-Einrichtung

hol. aus Privatband zu verk. auf: Raban, bevorzugt. Off. m. Preisangabe an: Hoff, Wilhelmsstr. 4, 3.

Chaiselongue

u. Stühle zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. R. 942 Tagbl.-Verlag.

Saar laßt z. Höchstpreis

Nov. Hoftheaterdirektor, Zimmermannstr. 6, 1—5

Raff. Langenb. Buchst.

hoch steht zum Verkauf. Hoffmann, Oranienstr. 33. Telefon 3402.

Oberleutnant,

der viel auf Reise ist, sucht vornehmlich auf längere Zeit hübsche ungeputzte Schlafzimm.-Bettm., wenn möglich separat. Eingang. Angebote unt. R. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Bolontärin

für Büro, etw. Schreibm. u. Schreib. erw., gegen stete Vergütung sofort gesucht. Angebote u. R. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Fänder u. Anstreicher auf. Bille u. Bohlmann.

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

Verloren

ein Verehelichungschein, auf Namen (Maier) ausgestellt in München am 23. Juli. Abzugeben an: Beschnung im Sanatorium Kersdorf.

Grauer Pelztragen

Freitag abend u. Mädel, bis Scharnhorststr. verl. Gattuna, Scharnhorststr. 15

Bekl. im Residenz-Theat.

Freitag abend an der Scharnhorststr. rechts schwarz. Seid. Schürten. Weiß. Andenken, in die Dame, in es aufhob, gebeten, es an Kinderl. bei Wagner, Reichstr. 21, 2, abzugeben.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

Trauer-Stöße,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 91

S: Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes gutes Kind, Schwesterchen, Mädchen und Entelchen

Annachen

nach kurzem, schwerem Leiden im blühenden Alter von fast 15 Jahren, wohlberufen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute vormittag 8 Uhr, sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Johannes Waschlewski

Maria Waschlewski, geb. Korgardt

Brüderchen Hans

und alle Verwandten.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.

Wiesbaden, den 8. November 1918.